

DER Fremdsprachler

ZEITSCHRIFT FÜR LEBENDIGE SPRACHENPFLEGE

11. JAHRGANG

MAI 1934

HEFT 5

Türkische Wörter in der deutschen Sprache

Ende Oktober vergangenen Jahres feierte die türkische Republik ihr zehnjähriges Bestehen, und im September feierte man in ganz Österreich und weit darüber hinaus die vor einem Vierteljahrtausend geschehene Befreiung Wiens von der Türkenumklammerung, ja die Errettung des Abendlandes von der drohenden Türkengefahr.

Welche Spuren hat nun das gewaltige türkische Vordringen bis in deutsche Lande hinein hinterlassen? Welche Einflüsse der Türken sind noch heute bei uns erkennbar? Wir finden sie merkwürdigerweise fast ausschließlich auf dem sprachlichen Gebiet. Die deutsche Sprache, die mehr als andere die Neigung zeigt, Fremdwörter aufzunehmen, weist eine erkleckliche Anzahl von Wörtern auf, die rein türkischen Ursprungs sind!

Joghurt, jene Art von saurer Milch, die als morgenländische Volksspeise sich bei uns eingebürgert hat, leitet sich her von dem türkischen Zeitwort joghurmak=gerinnen machen oder kneten. Sorbett, die Granatlimonade, heißt im Türkischen eigentlich Scherbett. So schreibt Moltke immer in seinen heute noch mit Gewinn und Genuss zu lesenden Briefen aus der Türkei. Tschibuk ist die türkische Tabakspfeife; Henna der Farbstoff aus der Alkanawurzel, womit sich die Türkinnen Finger-, Zahnnägel und Augenlider bemalen. Karmesin, der rote Farbstoff, aus dem Türkischen Krmsy=rot. Kaftan, das Obergewand. Karbatsche, eine Hetz- oder Reitpeitsche aus Riemen, vom türkischen Karbatsch; ebenso Kantschu, vom türkischen Kamtsche=Peitsche. Jagatan, ein Haubajonett mit gekrümmter zweischneidiger Klinge. Ulan, ein Lanzenreiter, vom türkischen Oghlan=Bursch. Vielleicht ist es ursprünglich ein tatarisches Wort. Pascha, ein Machthaber, Landvogt, Bezirkshauptmann. Paschalik, Vogtei, Machtge-

biet. Dolmetsch vom nordtürkischen Tilimatsch. Komitadschi: Zugehörigkeit zu einem Geheimbund, einer umstürzlerischen Liga. Die Bezeichnung ist zum ersten Male vor 25 Jahren auf die bulgarischen Freischärler Mazedoniens angewandt worden. Odaliske, Haaremdienerin, Kammerjungfer, vom türkischen oda=Kammer. Schakal, der Goldwolf. Kajak, Einsitzer, Faltboot, von Kajmak=gleichen, abrutschen. Moltke schreibt stets Kaik. Giaur, der Ungläubige, ist ein verächtlicher türkischer Ausdruck für Christen. Horde ist auf das türkische (od. vielleicht persische) Wort Ordu zurückzuführen, das eigentlich Armee bedeutet. Im Deutschen will es die zuchtlose Soldateska bezeichnen, als welche die türkische Armee stets gegolten hat.

Wie hat man sich die Aufnahme dieser Wörter in unsere Sprache zu denken? Die Türken haben nie deutsches Gebiet unterjocht. Dagegen haben zahlreiche Deutsche in den Feldzügen gegen die Türken mitgewirkt. Und jahrhundertelang hat man in deutschen Landen vielerlei von den Türken zu erzählen gewußt. Seit den Kreuzzügen bestanden rege Handelsbeziehungen zwischen Orient und Okzident. Insbesondere hat Frankreich in der Levante immer eine Vormachtstellung eingenommen. Manche jener Lehnwörter könnten über Frankreich, andere über Ungarn und die kaspischen Länder zu uns gedrungen sein.

Auch aus den Sprachen des den Türken benachbarten Orients wurden viele Wörter der deutschen Sprache einverleibt, vor allem aus der persischen und arabischen. Hier einige persische Lehnwörter: Bazar, Karawane, Karawanserei, Khan, Narghile (Wasserpfeife), Safian, Türkis (Edelstein), Azur, Lasur (Blaustein), Diwan. Und einige arabische: Beduine, Harem, Huri, Kadi, Taifun, Talisman, Algebra, Alkoven, Alkohol, Almanach, Chemie, Drogé,

Elixir, Ghasel, Kattun, Kefir, Kamel, Safran, Sirup, Samum, Sofa, Tarif, Zenith, Ziffer, Moschee, Minaret, Islam, Koran, Admiral, Schach, Schachmatt (der König ist tot).

Heute sehen wir die Türken, dieses asiatische Volk, in Europa stark zurückgedrängt, andererseits bestreben sie sich krampfhaft, europäische

Sitten anzunehmen, und bestrafen mit dem Tode, wer noch den Fes in Konstantinopel trägt! Ihre dem Deutschen entlehnten Wörter wie Blockhaus, Landauer, Talweg, sowie einige hundert italienische Lehnwörter deuten auf die engen Wechselbeziehungen zwischen der Türkei und dem westlichen Abendland hin. Dr. J. Ninck.

The Crowd

Brown was out walking one day with his wife and a very large family, that lagged a little way behind. When passing the police station Brown was grabbed by the shoulder by a burly constable. "Hold on," protested Brown, "what have I done?" "I certainly don't know what you've done," was the stern rejoinder, "but I want to know why the crowd's following you!"

Erläuterungen

Erläuternder Relativsatz: a very large family, that lagged a little way behind. — Erläuternde Relativsätze (im Gegensatz zu ergänzenden) nennt man solche, die weggelassen werden können, ohne daß der Sinn des übergeordneten Satzes geändert wird. Sie werden vom übergeordneten Satz durch ein Komma getrennt! — Wo das Komma vor einem Relativsatz fehlt, hat man es mit einem ergänzenden Relativsatz zu tun, der für das richtige Verständnis des übergeordneten Satzes notwendig ist (und der deshalb von diesem nicht durch ein Komma äußerlich getrennt wird).

crowd: Menge. — **out:** aus, draußen (not at home). — **walk:** spazieren gehen (take a walk). **walking** (sing-Form als Partizip oder Mittelwort dient zur Verkürzung eines adverbialen Nebensatzes; im Deutschen Nebensatz mit: als, indem) — **one day:** eines Tages. — **wife** (Mehrzahl: wives) Ehefrau. — **family** (Mehrzahl: families). **lag** (Vergangenheit: lagged) zurückbleiben (be behind). — **way:** Strecke, Entfernung (distance). **a little way:** ein Stück Weges (I will go a little way with you). — **behind:** hinter; hinten. — **be behind:** zurückbleiben (lag). — **When passing** (ing-Form als verbundene Partizipialkonstruktion). — **pass:** vorbeigehen an (pass a house). — **police** (polis) Polizei. — **police-station:** Polizeiwache. — **grab** (Vergangenheit: grabbed) greifen; packen. — **shoulder** (souldə) Schulter. — **Merk e:** grab by the shoulder (an, bei); he was grabbed by a constable (von). — **burly:** dickleibig (stout, corpulent), kräftig (sturdy). — **constable** (kʌnstəbl) Schutzmann.

hold, hold on: einhalten (in dieser Bedeutung ziemlich selten). — **Formen:** **hold, held.** —

protest: protestieren; Einspruch erheben — **do, did, done:** tun — **certain** (sə:tɪn) sicher, bestimmt. **certainly** (Umstandswort) sicherlich, gewiß. — **Merk e:** I certainly don't know (Stellung! Am besten zu behalten durch sinnlich-akustische Einprägung, d. h. mehrmaliges lautes Aussprechen zur Eingewöhnung; für die praktische Sprachbeherrschung ist mechanische Eingewöhnung wichtiger als Lernen und Wissen von Regeln). — **don't** (dount) Abkürzung für: do not. — Anstatt (des in früheren Zeiten üblich gewesenen) I know not (sagt der Engländer) I don't know (sogenannte Umschreibung mit 'to do' in verneinten Sätzen). — **know, knew, known:** wissen (k vor n wird nicht ausgesprochen). — **you've** (ju:v) Abkürzung für: you have. — **was** (wɔz) war, lautete. — **stern:** streng (severe—siviə'); hart (grim). — **rejoinder:** Erwiderung (reply). — **I do want** ('do' zur starken Hervorhebung von: want) ich wünsche allerdings. — **crowd's:** Abkürzung für: crowd is. — **is following** (ing-Form zur Bezeichnung der unvollendeten Handlung, genauer: des Unvollendetseins der Handlung). — **you** (sogenannter „unbezeichnetener Dativ“ ohne 'to').

If!

"You are very old," said a visitor to a man he met in the village street.

"Yes," the man replied. "I am eighty-seven, but my brother if he had lived would have been over ninety next week."

"Wonderful," the visitor replied. "When did your brother die?"

"At his birth."

Erläuterungen

Merk e: **if:** falls, wenn (bedingend); **when:** wann, wenn (zeitlich). — **Merk e:** a man (whom, that) he met in the street. — **meet, met:** treffen, begegnen. — **village** (vilidʒ) Dorf. — **Merk e:** **over** ninety. — **When did** your brother die? (Umschreibung mit 'to do' in der Frage) — **Merk e:** at his birth.

Comment un étranger étudie le français

IV (Suite et fin)

Et Monluc: Une autre faute fist notre Roy, et Baïf: A ses mains l'enfant / Grande douleur sent, etc.

Même aux temps où le système à deux cas existait encore, il y avait déjà des phrases où le cas sujet avait la même forme que le cas régime, par ex. La reïne l'espee prent (La reine prend l'épée). Donc, si vraiment la perte de la déclinaison avait nécessité la régularisation de l'ordre des mots, on n'aurait pas pu écrire de telles phrases, on aurait dû régulariser l'ordre des mots déjà au temps du «latin vulgaire».

Jetons un coup d'œil sur d'autres langues romanes: l'italien ou l'espagnol. Dès l'origine, ils n'ont pas de système à deux cas, et pourtant, jusqu'à présent, ils n'ont pas régularisé l'ordre des mots d'une façon aussi stricte que le français. C'est ainsi que D'Annunzio écrit: Cose meravigliose hanno mirato i miei occhi (Mes yeux ont admiré des choses merveilleuses). Et dans une traduction espagnole de la Vulgate, parue en 1921, on trouve au commencement de la Genèse: «... Maldita serás entre todas las bestias ... sobre tu pecho andaras, y polvo comeras ... y enemistad pondré entre ti y la mujer ...; con dolor pariras los hijos; y a tu marido sera tu deseo ...; maldita sera la tierra ...; con dolor comerás de ella ...; Espinost y cardos te producirá ... , etc.» Inutile de dire qu'on ne pourrait pas s'exprimer ainsi en français moderne. Et pourtant ces phrases sont faciles à comprendre. N'est-ce donc pas une erreur que de croire que la régularisation de l'ordre des mots ait été nécessaire par l'abolition de la déclinaison à deux cas? Mais il faut d'abord renoncer à cette erreur pour comprendre comment cette régularisation est liée au caractère national des Français.

Ajoutons qu'il y a une autre erreur du même genre. En ancien français, on conjuguait ainsi: (Je) port, (tu) portes, (il) portet; (je) sai, (tu) ses, (il) set, etc. On prononçait les consonnes finales (t, s); donc, on n'avait pas besoin d'ajouter les pronoms je, tu, il: la seule forme du verbe suffisait, et en effet, les pronoms étaient souvent omis. Plus tard, deux changements importants se sont produits: les consonnes finales se sont amuïes, et les premières personnes ont reçu un e ou un s dits «analogues» — de sorte qu'aujourd'hui, dans la prononciation, il n'y a plus de différence entre (je) porte, (tu) portes, (il) porte, ou entre (je) sais, (tu) sais, (il) sait, etc. l'emploi des pronoms a été régularisé. Or, l'opinion courante dit que le pre-

mier événement a causé le second, et que la régularisation de l'emploi des pronoms est la suite logique de l'effacement des terminaisons. Mais ici encore les deux événements sont séparés par un laps de temps considérable. Pendant plusieurs siècles, on s'est fait comprendre en France sans prononcer les consonnes finales et sans ajouter régulièrement les pronoms. D'ailleurs, toutes les terminaisons ne se sont pas effacées: la première et la seconde personne du pluriel (portons, portez; savons, savez, etc.) sont parfaitement claires pour les yeux et pour l'oreille, et la troisième personne du pluriel (portent) l'est pour les yeux. Dans la «Bible du Calvin» on lit par ex.: «Car Dieu sait qu'au jour auquel vous en mangerez, vos yeux seront ouverts: et serez comme dieux ...» Donc, pour le pluriel, il n'aurait pas été nécessaire d'exiger les pronoms du sujet. Et si les grammairiens en ont défendu l'omission, ce n'était pas par besoin de clarté, mais par besoin de régularité. C'est ce que nous voyons confirmé par l'usage allemand. En allemand, les terminaisons des formes verbales sont distinctes les unes des autres (ich gebe, du gibst, er gibt, wir geben, ihr gebt, sie geben), et pourtant, ici encore, l'emploi des pronoms a été généralisé. Des phrases comme «Habe nun, ach! Philosophie... studiert...» (J'ai hélas! étudié la philosophie), dans le Faust de Goethe, sont tout à fait exceptionnelles et d'un caractère archaïque voulu. Dans la langue française nous trouvons beaucoup d'autres traits encore qui frappent un philologue étranger et qui ne frappent plus les Français. Contentons-nous d'en mentionner quelques-uns.

On dit par ex.: «Que de maux et de pleurs nous coûteront nos pères!» (Corneille, Cid, III 4.). A la fin de l'Education sentimentale de Flaubert, les amants disent: «N'importe, nous nous serons bien aimés!». Et chez Rostand, Cyrano mourant s'écrie: «J'aurai tout manqué, même ma mort». Voilà un emploi du futur qui n'a pas d'équivalent en allemand ni en anglais, ni en italien ni en espagnol un futur qui «empiète sur l'avenir».

En français, il y a des locutions qui semblent témoigner de la politesse française, par ex. Oserais-je vous demander...?

En France on sait par cœur la fable de la Fontaine, Le Corbeau et le Renard, où l'auteur dit du corbeau: «Il ouvre un large

bec.» Un Français ne réfléchira pas beaucoup sur cette petite phrase; mais un Allemand en est frappé: pour lui, La Fontaine semble dire que le corbeau avait plusieurs becs à sa disposition, dont il choisissait un qui était large; le lecteur allemand s'attendrait à lire «il ouvre son bec largement», et il serait impossible de traduire littéralement la phrase de La Fontaine. Même observation pour une phrase de Taine (Thomas Graindorge): «L'autre lève une tête de juive ardente». — L'Allemand est également frappé par des expressions comme «il eut un cri (un sourire, un geste de désespoir); il s'attendrait à: «il poussa un cri, fit un geste, etc.» — L'Allemand est aussi frappé par l'omission de l'article dans des phrases comme: Janvier

fut froid; Dimanche est le premier jour de la semaine. De même par l'omission de l'article ou du pronom possessif dans des phrases comme: «Le Suisse se tenait sur le seuil, plumeret en tête, rapière au mollet, canne au poing» (Flaubert, Madame Bovary), ou «Cocher devant, la quaïs derrière, la calèche... l'emporte majestueusement» (Daudet, Lettres de mon moulin). Voilà des constructions qu'on pourrait désigner comme «impressionnistes», et qui me semblent témoigner d'une imagination très vive de la part des auteurs et de la part des Français en général, de la faculté de se transposer dans la situation des personnes dont on parle. Mais ici je n'ai pas la place pour motiver cette opinion.

The Float

A keen angler took his friend for a day's sport.
The friend knew nothing of fishing, but decided
to try his luck.

After a long silence by the banks of a stream,
the novice said, "I say, how much do those little
red things cost?"

"You mean the floats? Oh, they're cheap.
Why?"

"I owe you for one. Mine's just sunk."

Erläuterungen

float: Schwimmer, Flott, Korkpropf (der Angel).
keen: eifrig. — **angler:** Angler. — **take, took,** nehmen. — **a day's sport** (sport of a day).
Merkel: take for a day's sport. — **sport:** Angelsport. — **know, knew, known:** wissen (k vor n wird nicht ausgesprochen). — he knew nothing (he did not know anything). — **Merkel:** know of. — **fish:** fischen; angeln. — **decide (disai'd)** beschließen (resolve). — **try one's luck:** sein Glück versuchen. — **try, tries; tried — silence** (saɪ'ləns) Schweigen, Stillschweigen. — **bank:** Ufer. — **stream:** Fluß. — **Merkel:** by the banks of a stream. — **novice (nɔ'ves)** Anfänger, Neuling. — **I say:** hören Sie mal! höre mal! — **do** im Fragesatz: how much do they cost? — **that, those** (ferner liegend), **this, these** näher liegend. **mean (i):** meant (e) meinen. — **they're abgekürzt für:** they are. — **cheap:** billig. — **owe (ou)** schulden, zu zahlen haben, Geld schulden. — **I O U = I owe you:** (Aufschrift auf) Schultschein. **mine's abgekürzt für:** mine has. — **mine** (alleinstehend, ohne Hauptwort) für: my float (mit Hauptwort). — **sink, sank, sunk:** sinken (go to the bottom). — **bottom:** Boden; Grund. — **Merkel:** at the top of the page; at the bottom of page 28.

The Scot and the Americans

A Scot was at the top of the queue at a Glasgow Railway booking-office, with six Americans behind him.

Sandy's discussion with the booking clerk was lengthy, and one of the Americans behind him became restive calling out, "I'd rather have six Americans in front of me than one Scotsman!"

"Ah, yes," said Sandy, "I heard a German say that in the war."

Erläuterungen

Scot: Schotte. — **at the top:** an der Spitze. — **queue (kjui)** Reihe (line), „Schlange“. — **Merkel:** at a booking-office. — **Glasgow (gla:s gou, glä:s gou)**. — **railway:** „Schienenweg“, Eisenbahn. **booking-office:** Fahrkartenschalter. — **Sandy, Sandie:** Verkleinerungsform zu: Alexander. — **discussion:** Erörterung. — **book:** eine Fahrkarte lösen (buy a ticket). — **clerk (kla:k)** kaufm. Angestellter. — **lengthy:** sehr lang; weitschweifig. **become, became, become:** werden. — **restive:** störrisch; ungeduldig (impatient). — **call out:** ausrufen. — **Merkel:** calling out, (nicht Doppelpunkt wie im Deutschen, sondern) Komma vor direkter Rede. — **I'd (aid)** Abkürzung für I would. — **rather:** eher, lieber. — **front (frænt)** Front. — **in front of:** vor. — **rather ... than.** — **Scotsman (schottische Form), Scotman (englische Form) Schotte.** — **say (sei), says (sez); said (sed) sagen.** — **hear (hiə), heard (hə:d) hören.** — **in the war (wɔ:) im Kriege.**

Préférence

— Dis donc, Toto, qu'aimerais-tu mieux être: gendarme à pied ou gendarme à cheval?

— Ah! gendarme à cheval.

— Pourquoi?

— Parce que s'il venait des voleurs, je pourrais me sauver plus vite!

Idiotismes

II

Nous avons vu dans notre premier article que les expressions idiotiques, dans leur forme raccourcie, ne se comprennent pas toujours du premier coup. Il en est ainsi également d'un grand nombre de locutions proverbiales propres à une langue. Pour nous, qui cherchons à pénétrer (dans) le génie d'une langue, il faut que de telles locutions que nous rencontrons souvent, en poursuivant nos études de langues, nous soient claires, et que nous connaissions leur sens exact, afin de pouvoir les appliquer au moment choisi.

Si, par exemple, nous entendons dire: «A Noël les moucherons, à Pâques les tisons» peut-être comprendrons-nous, en réfléchissant bien, que, quand le temps est beau à Noël, il fera froid à Pâques. Il est déjà moins sûr que nous comprendrions, de nous-mêmes et sans aide, une personne qui nous dirait:

«A Pâques, on s'en passe; à la Pentecôte, quoi qu'il en coûte.» Car, qui devinerait qu'il s'agit ici des habits d'été que l'on utilise seulement à cette dernière époque? D'autre fois, l'obscurité n'est pas le résultat d'une ellipse; elle tient à ce que, dans un proverbe, qui est nécessairement ancien, entrent des mots dont le sens n'est plus aujourd'hui le même qu'au temps où le proverbe a été créé. On dit parfois d'une personne qu'elle «se fait brave comme un jour de Pâques».¹ Pour bien comprendre cette locution proverbiale, il faut savoir que «brave» signifiait jadis «bien mis», «élégant». On parle donc de quelqu'un qui se pare comme on le fait habituellement un jour de grande fête.

Done!

In the smoke-room of a London boarding-house the guest from Scotland had been boring everybody with tales of the wonderful things he had done in his time. "Well, now," said an Englishman wearily, at last, "suppose you tell us of something you can't do—and, by Jove, I'll undertake to do it myself!"

"Thank you!" replied Sandy. "I cannot pay my bill."

Erläuterungen

done! topp! abgemacht! — smoking-room (smoke-room) Rauchzimmer. — boarding-house: Pen-

Par XAVIER KIEFFER

Parfois on entend dire «d'un sac à charbon ne peut sortir blanche farine».² Cette phrase signifie qu'il ne faut attendre de chacun que ce qui est conforme à sa nature, à sa condition. Mais voici une autre phrase, où entre encore le mot «farine»:

«Reprocher à quelqu'un la farine».³

Est-elle intelligible? Sans doute, si on se rappelle le vers de Boileau:

On ne la verrait point, vantant son origine,
A son triste mari reprocher sa farine;

on peut déjà soupçonner, moyennant un peu de flair, le vrai sens de cette expression. «Reprocher la farine» à quelqu'un, c'est lui reprocher d'être d'une famille de meuniers, d'être de basse extraction. Parfois, la difficulté vient de ce que des phrases assez voisines de formes, mais de sens fort différent, sont passées en locutions proverbiales. Si je dis: «on est toujours trop riche quand on déménage», mon interlocuteur comprendra peut-être qu'on a alors toujours trop de meubles à emporter. Mais ne sera-t-il pas un peu surpris, s'il m'entend dire deux minutes après: «on n'est jamais si riche que quand on déménage?» En apparence, cette deuxième phrase pourrait avoir la même signification que la première. Et cependant, elle signifie qu'en déménageant, on découvre toujours quelque objet qu'on ne croyait pas posséder. (à suivre)

1) sich festlich herausputzen, besser als sonst gekleidet sein (oft im verächtlichen Sinne gebraucht). — 2) Man darf von niemandem mehr erwarten, als was seinen Fähigkeiten und seinem Können entspricht. — 3) jemandem seine niedrige Herkunft vorwerfen.

sion(shaus). — Merke: from Scotland (woher?) — bore: bohren; unausstehlich langweilen. — Merke: had been boring (hatte es getan und tat es immer noch; unvollendete Handlung) — everybody: jeder, jeden. — tale: Erzählung. — Merke: things (which, that) he had done. — time: Leben(szeit). — weary (wiəri) müde, überdrüssig (tired); ungeduldig (impatient). — wearily (Umstandswort). — at last: zuletzt, endlich. — suppose: wie wäre es wenn. — tell, told: erzählen. — Merke: something (which, that) you can't do. — by Jove (ou) beim Jupiter. undertake: unternehmen; auf sich nehmen; sich verpflichten. — pay, paid: zahlen, bezahlen. — bill: Rechnung.

WERBT NEUE FREUNDE!

Extracts from National Authors

Daniel Defoe – Robinson Crusoe

(Concluded)

... It happened one day, about noon, going towards my boat, I was exceedingly¹ surprised with the print² of a man's naked foot on the shore, which was very plain to be seen in the sand. I stood like one thunderstruck,³ or as if I had seen an apparition.⁴ I listened, I looked round me, I could hear nothing, nor see anything.

When I came to my castle, for so I think I called it ever after this, I fled into it like one pursued.⁵ Whether I went over by the ladder, as first contrived,⁶ or went in at the hole in the rock, which I called a door, I cannot remember; no, nor could I remember the next morning, for never frightened hare fled to cover,⁷ or fox to earth,⁸ with more terror of mind than I to this retreat.⁹ . . .

When I was come down the hill to the end of the island, where, indeed, I had never been before, I was presently convinced¹⁰ that seeing the print of a man's foot was not such strange thing in the island as I imagined. And, but that it was a special providence¹¹ that I was cast upon the side of the island where the savages never came, I should easily have known that nothing was more frequent than for the canoes from the main,¹² when they happened to be a little too far out at sea, to shoot over to that side of the island for harbour; likewise, as they often met and fought in their canoes, the victors having taken any prisoners would bring them over to this shore, where, according to their dreadful customs, being all cannibals, they would kill and eat them; of which hereafter.

When I was come down the hill to the shore, as I said above, being the SW. point of the island, I was perfectly confounded¹³ and amazed; nor is it possible for me to express the horror of my mind at seeing the shore spread with skulls,¹⁴ hands, feet, and other bones of human bodies; and particularly, I observed a place where there had been a fire made, and a circle dug in earth, like a cockpit,¹⁵ where it is supposed the savage wretches¹⁶ had sat down to their inhuman feastings upon the bodies of their fellow creatures. . . .

About a year and a half after I had entertained these notions,¹⁷ and by long musing¹⁸ had as it were, resolved them all into nothing, for want of an occasion to put them in execution, I was surprised, one morning early, with seeing no less than five canoes all on shore together on my side the island, and the people who belonged to them all landed, and out of my sight. The number of them broke all my measures; for seeing so many, and knowing that they always came four, or six, or sometimes more, in a boat, I could not tell what to think of it, or how to take my measures to attack twenty or thirty men single-handed; so I lay still in my castle, perplexed and discomfited. However, I put myself into all the same postures for an attack that I had formerly provided, and was just ready for action if anything had presented. Having waited a good while, listening to hear if they made any noise, at length, being very impatient, I set my guns at the foot of my ladder, and clambered¹⁹ up to the top of the hill, by my two stages, as usual; standing so, however, that my head did not appear above the hill, so that they could not perceive²⁰ me by any

exceedingly: außerordentlich. — print: Eindruck; Spur. — plain: deutlich. — thunderstruck: vom Donner gerührt. — apparition (äpori:sən) Gespenst.

castle (ka:sl) Burg; Schloß. flee, fled: fliehen. — pursue (pəsju:) verfolgen. — contrive: planen. — rock: Felsen. — hare: Hase. — cover: Dickicht. — fox: Fuchs. — earth: (Erd-)Bau. — retreat: Zufluchtsort.

presently: sehr bald. — convince: überzeugen. — strange: seltsam. — imagine: sich denken. — but that: nichtsdestoweniger. — providence: Vorsehung. — to be cast: verschlagen werden. — savage (sä:vidʒ) Wilde(r). — frequent: häufig. — canoe (kə:nər') Baumkahn. — main: Festland. — happened to be: zufällig sein. — shoot over: schnell hinüberfahren. — harbour: Zufluchtsort. — fight, fought: kämpfen. — according to: entsprechend. — dreadful: schrecklich. — cannibal (kä:ni:bəl) Kannibale.

confound: verwirren. — amaze: verblüffen. — nor: auch nicht. — horror: Schrecken. — skull (skull) Schädel. — bone: Knochen. — dig, dug: graben. — cockpit: Kampfplatz für Hähne. — savage: grausam. — wretch (retʃ) Elende(r); Schuft. — inhuman: unmenschlich. — feasting: Schwelgerei. — fellow creature: Mitmensch.

entertain: hegen. — notion: Vorstellung. — musing (mju:zɪŋ) Nachdenken. — as it were: gleichsam. — resolve: auflösen. — want: Mangel an. — execution: Ausführung. — measure: Maßnahme. — attack: angreifen. — single-handed: ohne Hilfe. — perplex: verwirren. — discomforn: entmutigen. — posture: Stellung. — provide: Fürsorge treffen. — noise: Lärm. — at length: endlich. — impatient: ungeduldig. — gun: Feuerwaffe. — clamber up to: erklimmen. — stage: Gerüst. — perceive: erblicken. — not by any means: keineswegs. — perspective-glass: Fernrohr. — kindle (kindl) (ein Feuer) entzünden. — dress: zu bereiten. — barbarous (ba:bərəʊs)

1) exceedingly: extremely. — 2) print: anything that being impressed leaves its form on any substance. — 3) thunderstruck: be astonished by sudden amazement — 4) apparition: ghost; appearance of something not real. — 5) pursue: follow. — 6) contrive: plan. — 7) cover: thicket, under wood, etc., concealing game. — 8) earth: hole in the ground dug by a rabbit, fox, or other animal, as a réfugee

or home. — 9) retreat: shelter. — 10) convince: cause to believe. — 11) providence: the care of God for mankind. — 12) main: mainland, as opposed to islands or sea. — 13) confound: confuse. — 14) skull: bone structure of the head. — 15) cockpit: inclosed space in which cocks are kept, or are set to fight each other. — 16) wretch: mean person. — 17) notion: idea. — 18) musing: deep thought. — 19) clamber: ascend or climb with difficulty. — 20) per-

means. Here I observed, by the help of my perspective-glass, that they were no less than thirty in number, that they had a fire kindled,²¹ that they had meat dressed. How they had cooked it, that I knew not, or what it was; but they were all dancing, in I know not how many barbarous gestures and figures, their own way, round the fire.

While I was thus looking on them, I perceived by my perspective two miserable²² wretches dragged²³ from the boats, where, it seems, they were laid by, and were now brought out for the slaughter.²⁴ I perceived one of them immediately fell, being knocked down, I suppose, with a club²⁵ or wooden sword, for that was their way, and two or three others were at work immediately, cutting him open for their cookery, while the other victim was left standing by himself, till they should be ready for him. In that very moment this poor wretch seeing himself a little at liberty, Nature inspired him with hopes of life, and he started away from them, and ran with incredible²⁶ swiftness along the sands directly towards me, I mean towards that part of the coast where my habitation²⁷ was. I was dreadfully frightened (that I must acknowledge)²⁸ when I perceived him to run my way, and especially when, as I thought, I saw him pursued by the whole body. . . .

It came now very warmly upon my thoughts, and indeed irresistibly, that now was my time to get me a servant, and perhaps a companion or assistant, and that I was called plainly by Providence to save this poor creature's life. . . .

The poor savage who fled, but had stopped, though he saw both his enemies fallen and killed, as he thought, yet was so frightened with the fire and noise of my piece,²⁹ that he stood stockstill,³⁰ and neither came forward or went backward, though he seemed rather inclined to fly still, than to come on. I hallooed again to him, and made signs to come forward, which he easily understood, and came a little way, then stopped again, and then a little further, and stopped again; and I could then perceive that he stood trembling, as if he had been taken prisoner, and had just been to be killed, as his two enemies were. I beckoned³¹ him again to come to me, and gave him all the signs of encouragement that I could think of; and he came nearer and nearer, kneeling down every ten or twelve steps, in token of acknowledgment for my saving his life. I smiled at him, and looked pleasantly, and beckoned to him to come still nearer. At length he came close to me, and then he kneeled down again, kissed the ground, and laid his head upon the ground, and taking me by the foot, set my foot upon his head. This, it seems, was in token of swearing to be my slave for ever. . . .

When Friday came to him, I bade him speak to him, and tell him of his deliverance,³² and pulling out my bottle, made him give the poor wretch a dram;³³ which, with the news of his being delivered, revived him, and he sat up in the boat. But when Friday came to hear him speak, and look in his face, it would have moved any one to tears to have seen how Friday kissed him, embraced him, hugged³⁴ him, cried, laughed, hallooed, jumped about, danced, sang; then cried again, wrung his hands, beat his own face and head, and then sung and jumped about again, like a distracted³⁵ creature. It was a good while before I could make him speak to me, or tell me what was the matter; but when he came a little to himself, he told me that it was his father.

It is not easy for me to express how it moved me to see what ecstasy and filial³⁶ affection had worked in this poor savage at the sight of his father, and of his being delivered from death; nor, indeed,

res) barbarisch. — gesture: (dʒe'stʃə) Gebärde.

miserable: unglücklich; jämmerlich. — drag: schleppen. — slaughter (slɔ:tə) Schlachten. — immediately: unmittelbar. — club: Keule. — sword (sɔ:d) Schwert. — victim: Opfer. — very: nämlich, gerade, eben. — at liberty: in Freiheit. — inspire with: eingeben. — incredible: unglaublich. — swiftness: Geschwindigkeit. — sands: (sandiger) Strand. — habitation: Wohnsitz. — acknowledge: eingestehen.

irresistible: unwiderstehlich. assistant: Gehilfe. — plain: offenkundig. — save: retten.

piece: Flinte. — stockstill: unbeweglich. — inclined: geneigt. — halloo (həlu:) hallo schreien. — tremble: zittern. — prisoner: Gefangener. — beckon (be'kən) (zu)winken. — encouragement: Ermutigung. — kneel down (ni:l) auf die Knie fallen. token: Zeichen; Beweis. — acknowledgement: Erkenntlichkeit; Dank. — smile at: zulächeln. — pleasant: freundlich. — at length: schließlich. — close (s!) nahe. — swear, swore, sworn (swä:) schwören.

bid, bade (bäd), bidden: gebieten. — deliverance: Befreiung. — pull out: herausziehen. — the poor wretch: der arme Teufel. — dram: Schluck Alkohol. — news: Nachricht. — revive: wieder beleben. — move to tears (tiəz) zu Tränen röhren. — embrace: umarmen. — hug (hag) liebkosen. — sing, sang, sung: singen. — wring, wrung, wrung: ringen. — beat, beat, beaten: schlagen. — distracted: wahnsinnig; toll. — what is the matter: was ist los?

ecstasy (e'kstəsi) Entzücken. filial (fi:ljəl) kindlich. — affection: Zuneigung, Liebe. — work: wühlen. — at the sight: beim

ceive: observe. — 21) kindle: set fire to. — 22) miserable: unhappy. — 23) drag: pull by force or draw along slowly and heavily. — 24) slaughter: act of killing. — 25) club: heavy stick. — 26) incredible: hard to believe. — 27) habitation: dwelling. — 28) acknowledge: admit or own to be

true. — 29) piece: gun. — 30) stockstill: still as a post. — 31) beckon: make a signal by a motion of the head or hand. — 32) deliverance: act of setting free. — 33) dram: a drink or draught, especially of spirits. — 34) hug: embrace closely. — 35) distracted: mad. — 36) filial: of or

can I describe half the extravagances of his affection after this; for he went into the boat, and out of the boat, a great many times. When he went in to him, he would sit down by him, open his breast, and hold his father's head close to his bosom, half an hour together, to nourish it; then he took his arms and ankles, which were numbed³⁷ and stiff with the binding, and chafed³⁸ and rubbed them with his hands; and I, perceiving what the case was, gave him some rum out of my bottle to rub them with, which did them a great deal of good. . .

pertaining to son or daughter. — 37) numb: without power of feeling. — 38) chafe: make warm by friction.

Anblick. — extravagance (iks-trä'vīgəns) Übermaß. — a great many: sehr viele. — bosom (bu-zom) Brust. — nourish: hegen. ankle (änkl) Fußknöchel. — numbed (nämmd) erstarrt. — stiff with: steif vor (von). — chafe (tʃeif) warm reiben. — rum (rəm) Rum. — do a great deal of good: sehr gut tun.

Chez le docteur

— Une question d'abord, Monsieur. Avez-vous consulté quelqu'un avant de venir me trouver?
— Oui, docteur, j'ai été chez le pharmacien.
— Chez ce bougre d'âne de pharmacien? Ah! bien, il a dû vous donner un beau conseil! Que vous a-t-il dit?
— Il m'a dit de venir vous consulter . . .

Erläuterungen

abord: Anfang. — d'abord: erst, anfangs. — consulter: zu Rate ziehen, befragen. — consulter sa montre: nach der Uhr sehen. — avant de (+inf.) bevor, ehe. — aller trouver, venir trouver: aufsuchen. — pharmacien: Apotheker. — bougre: Kerl. — âne: Esel; Dummkopf. — il a dû donner: er wird wohl gegeben haben. — conseil: Rat.

Man übe: avant de (z. B. j'irai le voir avant de partir) — avoir dû (+ inf.) — que vous a-t-il dit?, il m'a dit de venir vous consulter (verschiedene Fürwörter anwenden!).

Le mouchoir

La bonne dame, assise en face du petit garçon, dans l'autobus Madeleine-Bastille, est très agacée de l'entendre renifler continuellement. A la fin:

— Dites-moi, mon petit ami, n'avez-vous pas de mouchoir?

Le petit ami la considère avec méfiance:

— Si . . . mais je ne le prête jamais aux étrangers!

Erläuterungen

être assis: sitzen. — assis: „gesetzt“. — face: Gesicht, Antlitz. — en face de: gegenüber. — garçon: Junge. — agacer: (Nerven) angreifen; sticheln. — agacé: gereizt, ärgerlich. — renifler: schnüffeln. — continual: fortdauernd, fortwährend. — Umstandswort: continuellement. — fin: Ende, Schluß. — à la fin: endlich, schließlich. — pas de: kein (bei Zeitwörtern: ne . . . pas de; vor Zahlen ohne «de»). — mouchoir: Taschentuch. — considérer: ansehen, betrachten. — méfiance: Mißtrauen. — si: doch; ja (nach einer Verneinung). — prêter: leihen, verleihen. — jamais: niemals (bei Zeitwörtern ne . . . jamais). — étran-

ger: Fremder. — Man übe: «le» in verschiedenen Sätzen, ferner die Verbindungen me le, te le, nous le, vous le (z. B. il ne nous le prête jamais, etc.). Man muß sich durch öfteren Gebrauch der genannten Verbindungen daran ihre Lautfolge gewöhnen, daß eine andere (falsche!) Lautfolge zur Unmöglichkeit wird, weil sie ungewohnt ist. Durch systematische Gewöhnung an Richtiges erreicht man Wunder.

Dévotion inutile

On reprochait à madame M . . . d'être un peu sévère pour un de ses amis, un bourru bienfaisant, insupportable dans la vie courante.

«Il vous est si dévoué, lui disait-on; il se jette à l'eau pour vous sauver.

— Que voulez-vous, répond madame M . . . ; je ne me noie jamais et il m'ennuie toujours.»

Erläuterungen

reprocher: zum Vorwurf machen. — sévère: streng, scharf, nachsichtslos. — Merke: sévère pour. — bourru: mürrisch; Griesgram. — bienfaisant (bjěfázã, bjěføzã) wohltätig; gefällig, dienstbereit. — insupportable: unausstehlich. — dans la vie courante: im gewöhnlichen Leben. — dévoué: ergeben. — se jeter à l'eau: sich ins Wasser stürzen. — sauver: retten. — se noyer: ertrinken. — ennuyer: langweilen.

Konjugiere: je ne me noie jamais.

Der beste Prüfstein

dafür, ob oder wie weit Sie eine fremde Sprache beherrschen, ist die gewissenhafte Beantwortung der Frage: Vermögen Sie das, was Sie in einer fremden Sprache verstehen, in dieser selber zum Ausdruck zu bringen? Geht Ihr passives Sprachkönnen so weit wie Ihr aktives Sprachkönnen? Geht Ihr aktives Sprachkönnen so weit, wie Sie es brauchen oder wünschen? Gebrauchen Sie die fremde Sprache, ohne die deutsche Sprache zu Hilfe zu nehmen, d. h. kommen Sie ohne Übersetzungen aus (die meistens falsche Ergebnisse zeitigen), positiv ausgedrückt: benutzen Sie nur Wendungen, die Sie als unbedingt richtig erfahren (nicht durch Übersetzungen gefunden!) haben? Und — genügen Ihnen diese Wendungen zur Verständigung?

Short Conversation with Truda from Austria

Truda, the new maid from Austria, arrived the other day with no English except phrases contained in a little book which is her proudest possession.

When she wants to say anything she finds the sentence in German, and points triumphantly to its English equivalent.

And when Uncle Nat wants to reply he finds the sentence in English, and so on and so on...

Truda (pointing at the book): What will you eat at breakfast?

Uncle Nat (turning the pages): I want some eels cooked in beer, a larded mountain cock, and a saddle of wild boar.

(Truda looks rather astonished, and consults the book again.)

Truda: Would you like ham and eggs?

Uncle Nat: No. Bring me a good musical cabaret.

Truda (bewildered): Have you the ear-ache... toothache... stomach ache?

Uncle Nat: My magneto requires attention.

Truda: Call someone who can speak German.

Uncle Nat: Bring me some seagulls' eggs at once.

Truda (pointing at random): Will you examine my baggage?

Uncle Nat: Can you re-charge my accumulator?

Truda (wildly): Send for the station-master.

Uncle Nat (snatching the book from her): May I have this dance?

Truda (hysterically): I am very cold... warm... damp.

Uncle Nat: Please trim my moustache.

Wives—And Husbands

Here are a few gems from the week-end laments by wives in the London courts:

The wife: I forget now why I came here.

The clerk: Has your husband been knocking you about?

The wife: Oh, yes! That's it.

The magistrate: Your husband must have assaulted you three times in the last six months before you can prove him consistently cruel.

The woman: Ah, well! I shall have to let him hit me twice more.

Le billet de première classe

Zizi. — Dis donc, Louis, regarde ce type qui est assis près de la fenêtre.

Louis. — Eh bien?

Zizi. — Eh bien, sa tête ne me revient pas.

Louis. — Au prochain arrêt, je l'obligerai à changer de compartiment.

Zizi. — Non?

Louis. — Si.

Le train stoppe.

Louis, penché à la portière. — Monsieur le contrôleur!

(Le contrôleur monte dans le compartiment.)

Louis, désignant le type dont la tête ne revient pas à Zizi. — Monsieur le contrôleur, ce monsieur voyage en première classe avec un billet de seconde.

Le monsieur, furieux. — Mais, monsieur...

Le contrôleur. — Montrez-moi votre billet.

(Le monsieur présente en effet un billet de seconde classe.)

Le contrôleur. — Passez en deuxième.

(Le monsieur et le contrôleur sortent.)

Louis. — Voilà comme je suis, moi!

(Zizi regarde Louis avec admiration. Le train arrive à Paris. Tous les voyageurs descendant et se dirigent vers la sortie.)

Zizi. — Ah!

Louis. — Qu'y a-t-il?

Zizi. — Le type de tout à l'heure nous attend!

Louis. — Reste ici.

(Et il se dirige bravement vers l'individu. Celui-ci fait deux pas vers Louis, soulève son chapeau, et dit en souriant:)

— Monsieur, vous m'avez «eu», et j'ai trop d'esprit pour vous en vouloir. Cependant, vous ne pouvez refuser de satisfaire ma curiosité. Comment saviez-vous que j'avais un billet de deuxième?

Louis. — J'avais remarqué qu'il était de la même couleur que le mien.

The magistrate: You say your husband offered to pay you?

The wife: Yes.

“Then he has maintained you?”

“I didn't mean he gave me money. He promised me a good hiding.”

The man: I am not going to be sat upon by any woman.

The wife: Except the other woman: she can sit on your knee.

Worterklärung:

gem (dzem) Edelstein. — lamént: Klaglied. — a good hiding: eine Tracht Prügel (hiding=thrashing). — hide: durchbleuen (flog).

Das Ausland in seiner Presse

England of To-day

International Films

In June an international film festival is to be held in Vienna, and this will be followed in August by an inter-nation exhibition in Venice. In both cases European and American film companies will send pictures for exhibition and an international jury will award prizes.

The film as an international form of entertainment has, of course, had to encounter entirely new difficulties since the general adoption of the talking picture. Various attempts have been made to solve the language problem. There are the Parisian comedies of René Clair where dialogue is cut to a minimum and music is used as a means of emphasis. There are bilingual or trilingual films like "Kameradschaft" and "War is Hell." And there is an American experiment known as "narratage," exemplified in "Power and Glory," where a narrator describes the action in the film, which is mainly silent; the narration is easily translated into another language.

It would be most useful work if at these international exhibitions representatives of different countries came together and tried to find out which of these experiments is most promising. The usual method of superimposing the voices of native actors on the photographed gestures is most unsatisfactory.

jury (dʒu'əri) Preisgericht. — **award** (əwɔ:d) zuerkennen. **price**: Preis (einer Ware). — **prize**: Preis (als Gewinn). — **encounter**: begegnen. — **adoption**: Annahme. — **Parisian** (pərɪzjən). — **dialogue** (daɪəlɒg) Zwiegespräch. — **minimum** (mɪ'nɪməm) Mindestmaß. — **emphasis** (e'mfəsɪs) Nachdruck, Hervorhebung, Ausdruck. — **bilingual** (baɪ'lɪŋgwəl) zweisprachig. — **trilingual** (trailɪngwəl) dreisprachig. — **narrate**: erzählen. — „**narratage**“: „Erzählerei“; „erzählerisch“. — **exemplify**: als Beispiele dienen für, zeigen (furnish example of). — **narrator**: Erzähler. — **mainly**: hauptsächlich. — **représentative**: Vertreter. — **impose**: auferlegen. — **superimpose on**: „sprechen lassen zu“. — **gesture** (dʒestʃə) Geste, Gebärde.

Merke: is to be held — at Vienna — it will be followed by — in Venice (ve'nɪs) — has had to encounter — entirely new — cut to a minimum — use as — there are — there is — known as — mainly silent — is easily translated into — most useful work — if — at these exhibitions — which (begrenzte Auswahl) — most promising — the method of ... ing — superimpose on.

He Built All London

Without Seeing It

Mr. Edward H. (Ned) Mann is an American. One hundred per cent. At the age of forty he is on his first visit to London.

English friends took him to see the sights. They started with the Houses of Parliament and Westminster Abbey.

“That's . . .,” they started to tell him.

“Yeah, I know,” said Ned. “I built it!”

Here is the explanation.

Ned Mann is Hollywood's trickster-in-chief. By models and other methods he reproduces distant places within the studios.

He has supplied American films with Big Ben more often than he can remember!

From maps, plans, photographs, and detailed descriptions he constructed an exact model of London in wood and plaster.

sight: Sehenswürdigkeit. — **start**: begin. — **parliament** (pa:ləmənt). — **yea** (jei)=yes. — **explanation**: Erklärrung=Klarstellung, klärende Auseinandersetzung. — **declaration**: Erklärung=Auskündigung. — **trickster**: Betrüger; einer, der Kunstgriffe, Listen, Kniffe (Tricks) anwendet. — **in chief**: Ober-, Haupt-. — **model** (mō:dəl) Modell. — **method** (mē'ōd). — **reproduce** (ri:p्रdju:s) darstellen. — **distant**: entfernt. — **within**: in, innerhalb. — **studio** (stju:dīou) Werkraum (atelier). — **supply**: versorgen, versiehen. — **Big Ben**: Glocke i. Parlamentsgeb.-Turm. — **remember**: sich erinnern. — **map**: Landkarte. — **plan**: Riß (sketch). — **photograph** (fō:təgrāf, -grā:f) Fotobild. — **detail** (dītē'l) auf die Einzelheiten eingehen. — **description**: Beschreibung. — **plaster**: Gips.

Merke: all London — without seeing — at the age of — on a visit to — Houses of Parliament — by models — by other methods — more often than — construct in wood — construct in plaster.

The Man Who Owns A Country

Citizens of Caracas, capital of Venezuela, do not see much of their President.

He dislikes public functions, spends as much of his time as possible at Maracay, seventy-seven miles away, where, beside a lake on his great model farm, he sits in a rocking chair under a giant rubber tree and holds court.

But his people are proud of him. Venezuela has a balanced Budget and a surplus in the national treasury. Her money is the soundest in the world.

Not a single foreigner owns a Venezuelan Government bond. There is practically no unemployment.

Farmers pay no land taxes at all and may borrow up to 50 per cent. of the value of their land from a Government farm bank.

own (oun) besitzen. — **citizen**: Bürger. — **Venezuela** (ve-nizū:lə). — **dislike**: nicht gern haben. — **public function**: öff. Veranstaltung, Feier. — **spend time**: Zeit zubringen. — **spend money**: Geld ausgeben. — **model-farm**: Musterfarm, Musterwirtschaft. — **rocking-horse**: Schaukelpferd. — **giant** (dʒai'ənt) riesig (gigantic). — **balance**: im Gleichgewicht halten. — **budget** (bʌ:dʒit) Staatshaushaltsplan. — **surplus** (sər'pləs) Überschuss. — **treasury** (tre'zəri) Schatzkammer. — **sound**: gut; wohlbegündet; solid. — **bond**: Schuldverschreibung. — **tax**: Staatssteuer. — **borrow**: entleihen, borgen. — **value**: Wert.

Merke: as much (of his time) as possible — at Maracay — beside a lake — on his great model farm — his people are proud of him — her money is the soundest in the world — no . . . at all — borrow from.

Safety Submarine

A retired French naval engineer, M. Julien Guillaume, astonished naval officers and marine experts at Cherbourg to-day when he demonstrated a baby submarine of his invention which, he says, cannot be sunk beyond recovery.

The little submarine weighs a quarter of a ton.

The demonstration consisted of filling the ballast tanks and sending the submarine to the bottom. M. Guillaume then brought it again to the surface, although the two reservoirs were still filled with water ballast.

"I was stupefied," said a naval officer who watched the experiment, "and I cannot understand it."

The inventor declines to reveal the secret of his invention, but he has offered to make a further experiment with an old submarine which was sunk some time ago near Cherbourg and which, he says, he can refloat.

It is stated that a number of foreign Powers have made offers to M. Guillaume in connection with his invention which, according to experts, appears to defy the laws of physics.

safety: Sicherheit. — **safety-belt:** Rettungsgürtel (life-belt). **submarine** (səbmərīn) Unterseeboot. — **retired:** pensioniert. — **expert** (e'ksp̄t) Sachverständiger. — **demonstrate:** vorführen. — **recovery:** Wiedererlangung. — **beyond:** über ... hinaus. — **beyond recovery:** rettungslos verloren. — **ton** (tən). — **bottom:** Boden; Grund. — **surface** (sərfəs) Oberfläche. — **réservoir** (rezəvār) Behälter. **stupefy** (stju:pifai) betäuben, in höchsten Erstaunen versetzen. — **decline:** ablehnen. — **reveal:** enthüllen. — **secret** (s̄ikrit) Geheimnis. — **sink, sank, sunk:** sinken. — **refloat:** wieder flott machen. — **it is stated:** man sagt. — **defy:** trotzen, Trotz bieten (widersprechen). — **physic:** Heilkunst. — **physics:** Physik, Naturkunde.

Merke: at Cherbourg — a submarine of his invention — beyond recovery (or, past recovery) — a quarter of a ton — it consisted of ... ing — send to the bottom — bring it again to the surface — some time ago — near Cherbourg — it is stated that — according to — it appears to defy the laws of physics.

Words and Phrases

If the cynic was right in his famous proposition that words were given us in order that we might conceal our thoughts, he can only have been right in so far as the individual is concerned. Words themselves are the most revealing tool that man has ever shaped for himself; history, custom, foreign relationships, and ways of thought are all deeply embedded in our vocabulary, and when a man once gets the habit of delving into the origin and application of words and phrases, he never abandons that pursuit. A great modern worker in that fascinating field has just died in H. W. Fowler, the author of the "Dictionary of Modern English Usage" and joint-author, with his brother, of the "Concise Oxford

Dictionary" and other philological works of reference. In "Modern English Usage" he became a lawgiver and court of appeal—or, at least, he soon became so regarded by many who turned to "Fowler" as the competent authority to pronounce on fine or dubious points in the English of our time.

cynic (s̄inik) Zyniker, Höhnender. — **proposition:** Satz, Behauptung. — **conceal:** verbergen. — **concern:** betreffen, berühren. — **reveal:** enthüllen; aufdecken; offenbaren. — **tool:** Werkzeug. — **shape:** bilden. — **embed** (imbe'd) einbetten. — **delve:** graben; forschen. — **application:** Anwendung. — **abandon** (əbāndən) verlassen; aufgeben. — **pursuit** (pasjū:t) Streben. — **fascinate:** anlocken; bezaubern. — **usage** (jur'zidʒ) Brauch; Sprachgebrauch. — **joint author:** Mitverfasser. — **concise** (kənsais) kurzgefaßt. — **book of reference:** Nachschlagewerk. — **court of appeal:** Berufungsgericht. — **turn to:** sich wenden an, seine Zuflucht nehmen zu. — **cómpetent:** zuständig, sachverständig. — **pronounce** (prənau'ns) sich aussprechen, entscheiden. — **fine=subtle** (s̄atl) fein (Unterscheidungen, Unterschiede=distinctions). — **dubious** (dju:bis) unsicher.

Merke: to be right — in order that we might — in so far as — man (ohne Artikel) — ways of thought — deeply embedded — the habit of ... ing — in the field — work of reference — at least — regarded by — turn to.

Street "Refuges"

News comes from Leicester of the adoption of rubber posts to carry the lights which are intended to keep traffic off the island refuges in the street. Experiments made the other day proved that one of these posts stood repeated charges from a motor-lorry. Every time the post was swept over "it sprang back into its normal position, the lorry and post being undamaged." The inventor is naturally proud; but the news paragraph which honours him is singularly silent about the pedestrian, who has a fearful interest in the experiment. These refuges, after all, are intended as sanctuaries for the pedestrian amid the perils of street traffic. We are told that in Leicester on the average five of the iron refuge posts are broken by errant vehicles every week. Rubber posts may save the cost of renewal, but unfortunately we have not yet evolved pedestrians who, when run over by a lorry, "spring back into their normal position undamaged."

refuge (refju:dʒ) Dammisen. — **Leicester** (le'sta). — **adoption:** Annahme. — **rubber:** Gummi. — **stand, stood** (u) aushalten, erfragen. — **charge:** Angriff, Stoß. — **sweep,** **swept:** fegen, hinstreichen über. — **paragraph** (pā:rəgraf) Zeitungsnotiz. — **pedestrian:** Fußgänger. — **sánctuary:** Freistätte. — **peril** (e) Gefahr. — **on the áverage:** im Durchschnitt. — **errant:** fahrend. — **vehicle** (vi:r̄kl) Fuhrwerk, Wagen. — **renewal:** Erneuerung. — **evolve:** entwickeln; erzeugen, hervorbringen. — **run over, ran run:** überfahren.

Merke: news comes from Leicester — news of — keep off — in the street — the other day — charges from — spring back into — the lorry and post being undamaged — singularly silent about — have an interest in, to be interested in — after all — to be intended as — we are told — on the average — broken by — when run over by.

La France d'aujourd'hui

Le concours de Paris à l'Armée du salut

Le printemps, avec sa parure verdoyante, la gaieté de ses arbres fruitiers en fleurs et l'annonce si proche et si chère aux amoureux du temps des cerises qui va revenir, fait oublier les cauchemars de l'hiver, les nuits glaciales ou pluvieuses, où tant de pauvres gens sans gîte sont contraints de subir les morsures du froid, n'ayant pour abriter leur misère que l'abri des ponts, les coins obscurs des Halles. Avec quelle émotion nous avons suivi le cœur attristé le pèlerinage si souvent décrit que s'imposent, durant ces nuits d'hiver, ces bons apôtres, hommes et femmes de l'Armée du salut, qui s'en vont à la recherche des malheureux, pour leur apporter une soupe chaude, pour les convier à venir s'abriter dans ses asiles. Quelle belle mission s'est imposée cette œuvre! Aussi est-ce de tout cœur que les Parisiens applaudiront à la décision prise par le conseil municipal, sur le rapport de M. de Fontenay, d'attribuer à l'Armée du salut une subvention de 20.000 francs pour lui permettre de transférer 13 et 15, rue Beaubourg son ancien établissement de la rue Saint-Sauveur, où toutes les nuits cinquante-cinq femmes indigentes des Halles trouvaient un abri.

concours: Beihilfe. — **parure:** Putz; Zierde. — **cauchemar:** Schreckbild. — **glacial:** eiskalt, eisig. — **le gîte:** Nachtlager, Nachtquartier. — **subir:** erleiden, erdulden, aushalten. — **morsure:** Biß; Bißwunde. — **abriter:** vor Wind und Wetter schützen. — **attrister:** betrüben. — **pèlerinage:** Pilgerschaft; Herumwandern. — **imposer:** auferlegen. — **s'en aller:** sich weggeben, sich aufmachen. — **convier:** einladen. — **s'abriter:** Schutz suchen. — **asile de nuit:** Nachtherberge. — **mission:** Aufgabe. — **prendre une décision:** eine Entscheidung treffen. — **rapport:** Gutachten, Bericht. — **conseil municipal:** Gemeinderat. — **attribuer:** zuteilen, bewilligen. — **transférer:** überführen. — **établissement:** Einrichtung; Anstalt. — **indigent:** arm, düftig, les indigents: die Armen.

Merke: en fleurs — fait oublier — tant de — constraint de — le cœur attristé — durant ces nuits d'hiver — s'en aller à la recherche de — convier à — aussi est-ce (Stellung!) — de tout cœur — applaudir à qc. — la décision prise par — permettre de — toutes les nuits — tous les jours.

Le péril jaune

M. Charles Richet, le célèbre physiologiste, a appelé hier l'attention de l'Académie des Sciences sur le développement rapide de la race jaune, voire même de la race métis des Etats-Unis par rapport à la race blanche.

Si l'accroissement actuel continue — ce qu'il y a tout lieu de croire, — la race jaune, en 10 ans, aura gagné 150 millions d'habitants, la race américaine 40 millions et l'Europe 20 millions. Avant peu d'années, l'Amérique aura plus d'habitants que l'Europe. Quant à la race jaune,

même avec les guerres, les inondations, les famines, le choléra et la peste, à moins que tous ces fléaux ne soient particulièrement destructeurs, elle menacera de plus en plus de submerger le monde.

Le voilà bien le péril jaune!

péril: Gefahr. — **voire même:** ja sogar. — **métis (metis)** durch Kreuzung entstanden. — **par rapport à:** mit Rücksicht auf, hinsichtlich; im Vergleiche mit. — **accroissement:** Wachstum. — **avoir tout lieu de:** allen Grund haben zu. — **avant:** vor Ablauf von. — **avec:** trotz. — **inondation:** Überschwemmung. — **famine:** Hungersnot. — **à moins que ... ne (subj.) wofern nicht, außer wenn, ohne daß.** — **fléau:** Dreschflegel; Landplage, Geißel. — **destructeur:** zerstörend, verheerend. — **menacer de:** drohen zu. — **de plus en plus:** immermehr. — **submerger:** überschwemmen.

Merke: appeler l'attention sur — par rapport à — avoir tout lieu de — avant: vor Ablauf von — quant à — avec: trotz — à moins que ... ne (subj.) — de plus en plus — menacer de.

Le pot de fleurs sur la tête de la passante

Une enquête ne réussit pas à éclaircir la question de fait. Impossible de déterminer d'où était tombé ou par qui avait été jeté le pot de fleurs.

Tout de même, le juge de paix estima utile de s'expliquer sur la question de responsabilité.

— Sur quel texte de droit vous appuyez-vous, madame, demanda-t-il, pour rendre le propriétaire responsable, en admettant que le pot de fleurs provienne de l'appartement d'un de ses locataires?

— Sur les articles du code civil, qui disposent qu'on est responsable des choses et des gens dont on a la garde.

— Le propriétaire, opina le juge, a-t-il la garde de ses locataires et des pots de fleurs qu'ils placent, soit en contravention des règlements de police, soit en violation du bail, sur leurs balcons ou fenêtres?

— Il a le devoir de surveiller si ses locataires observent les règlements de police et les clauses du bail.

— C'est beaucoup exiger de lui. Il n'apparaît pas, d'après l'enquête, qu'il y ait jamais eu des pots de fleurs aux fenêtres de la façade. D'autre part, l'accident s'est produit à 22 heures et demie. En supposant qu'un locataire ait apporté un pot de fleurs et l'ait manipulé à cette heure tardive, le devoir de surveillance dont vous exceptez peut-il s'exercer dans la nuit? Mais surtout, supposez qu'un locataire, en secouant un tapis, à l'heure même où la chose est interdite, fasse tomber un objet qui se trouverait dedans par mégarde, blessant un passant, ou qu'époussetant à la fenêtre un petit objet mobilier, il le laisse choir par maladresse sur quelqu'un dans la rue; ou bien que, brossant un veston, la brosse lui échappe et aille blesser un promeneur sur le trottoir. Je choisis quelques exemples familiers

qui ne sont pas irréalisables. Croyez-vous que le juge puisse condamner le propriétaire, à défaut du locataire, auteur du dommage, et qu'on ne retrouverait pas, à en payer à la victime la réparation? Répondez vous-même. Votre cas est douloureux, je le comprends. Mais votre attaque contre le propriétaire n'a aucune base légale. Je suis obligé de vous débouter.

s'expliquer: sich deutlich ausdrücken. — disposer: anordnen, bestimmen. — opiner: seine Meinung sagen. — contravention: Übertretung. — bail (baj) Pacht, Mietvertrag. manipuler: handhaben. — exciper de: sich berufen auf. — par mégarde: aus Versehen. — épousseter: abstäuben, den Staub abbürsten von. — choir: fallen. — à défaut de: anstatt. — débouter: abweisen. — être débouté de sa demande: mit seiner Klage abgewiesen werden.

Merke: tout de même — rendre responsable (Eigenschaftswort!) Nicht mit: faire! — en admettant que (+ subj.) — soit ... soit — d'après l'enquête — d'autre part — en supposant que (+ subj.) — supposez que (+ subj.) — par mégarde — par maladresse — à défaut de.

La España de hoy

Max Schmeling, lesionado

El púgil alemán Schmeling estuvo hoy en la clínica del doctor Corachan para que le hiciese un reconocimiento. Le ha apreciado un esguince en el dedo pulgar izquierdo, con abertura de la segunda falange, por lo cual le ha recomendado unos días de reposo.

Hasta dentro de cuatro días, el médico no podrá indicar a Schmeling si éste podrá reanudar sus entrenamientos y celebrar el combate con Uzcudun en la fecha señalada.

El promotor del combate, señor Gasa, ha conferenciado con Uzcudun, dándole cuenta del percance ocurrido a Schmeling, y el vasco ha dado su conformidad para el aplazamiento del combate en el caso de que el alemán no se encuentre dentro de cuatro días en condiciones de reanudar sus entrenamientos.

lesionar: verletzen. — púgil: Faustkämpfer, Boxer. — reconocimiento: Untersuchung. — apreciar: bestimmen, feststellen. — esguince: Verrenkung. — pulgar: Daumen. abertura: Öffnung. — falange: Fingerglied. — reanudar: wieder aufnehmen. — entrenamiento: Training. — fecha: Datum. — señalar: anberaumen. — promotor: Veranstalter. — conferenciar: beratschlagen. — percance: Unfall; Mißgeschick. — ocurrir: sich ereignen, widerfahren. — vasco: Baske. — conformidad: Einwilligung. — aplazamiento: Vertagung.

Merke: un esguince en el dedo — por lo cual — hasta dentro de cuatro días — en la fecha señalada — dar cuenta — dar su conformidad para — en el caso de que — en condiciones de (inf.).

Los higos del «tío Matraco»

Hace unos días el Sr. Guerra del Río, en su viaje por la Mancha, fué a parar a Piedrabuena. Cuando estaba en el Círculo Radical recibiendo a numerosas comisiones y correligionarios, entró el «tío Matraco».

— ¿Adónde va usted, tío Matraco? — le dijo.
— A ver al ministro.

— ¿A ver al ministro?

— Claro. Traigo un encargo para él.

— Bueno, bueno. Pase usted.

Entró el «tío Matraco».

Cuando se encontró ante el Sr. Guerra del Río descubrió una cesta y dijo:

— Aquí le traigo, señor ministro, esta cesta de higos. Son muy buenos. Se la tiene usted que llevar.

— Se lo agradezco mucho. Pero ...

— Nada; se la tiene usted que llevar; lo tiene usted que llevar, de todas maneras.

— Pero es el caso que no cabe en el coche.

— No importa. Se los tiene usted que llevar. El ministro de Obras Públicas transigió.

— Bueno: me la llevaré.

El «tío Matraco» respiró con tranquilidad:

— Ya era hora.

— ¿De qué? — le preguntó uno del pueblo.

— De que se llevase alguien los higos. Son tan malos que no los quieren ni los cerdos ...

higo: Feige. — parar: halten; absteigen, wohnen. — correligionario: Glaubens-, Parteigenosse. — encargo: Auftrag. — descubrir: aufdecken. — cesta: Korb. — agradecer: danken. — caber: Raum haben. — coche: Kutsche. no importa: gleichviel. — transigir: nachgeben. — respirar: aufatmen. — tranquilidad: Ruhe; Gelassenheit. — ya era hora: es war schon (höchste) Zeit — cerdo: Schwein.

Merke: hace unos días — en su viaje — por la Mancha — fué a parar — ver al ministro — encontrarse ante — se la (los, lo) tiene usted que llevar — de todas maneras — pero es el caso que — no importa — ¿qué importa? — ya era hora.

La Semana Santa en Madrid

En Madrid se celebraron en todos los templos los oficios correspondientes a la solemnidad del día. La concurrencia de fieles fué extraordinaria. Durante la mañana y a primera hora de la tarde las calles ofrecieron el aspecto tradicional, y como todos los años, se advirtió la presencia de bellas madrileñas ataviadas con la clásica mantilla.

No obstante, la animación en la calle disminuyó en relación con años anteriores.

En el exterior y en los atrios de los templos se colocó una discreta vigilancia para evitar incidentes, que, por fortuna, no ocurrieron.

celebrar: feiern. — templo: Tempel; Kirche. — oficio: Gottesdienst. — oficios: gottesdienstliche Verrichtungen. solemnidad: Feierlichkeit. — concurrencia: Zulauf; Versammlung. — fiel: treu; gläubig. — tradicional: überliefert. — advertir: bemerken. — ataviar: putzen, schmücken. — no obstante: demungeachtet. — animación: Belebung; lebhafter Verkehr; Leben und Treiben. — disminuir: abnehmen. — relación: Beziehung; Verhältnis. — anterior: vorhergehend, früher. — en el exterior: im Freien, draußen. — atrio: Vorhalle, Vorhof. — discreto: zurückhaltend; verschwiegen. — vigilancia: Schutzwache. — incidente: Zwischenfall. — por fortuna: glücklicherweise. — ocurrir: sich ereignen.

Merke: celebrarse (Passiv!) — todos los templos (Artikell!) — durante la mañana — a primera hora de la tarde — todos los años — se advirtió („man“) — ataviado con — no obstante — en la calle (deutsch: auf) — en relación con — en el exterior — por fortuna.

BILDTTEXT - LEKTIONEN

(Der Abdruck dieser Lektionen erfolgt mit Genehmigung des Audio-Vox-Sprachinstituts, G. m. b. H., Berlin SO 16, Schmidtstraße 18.)



At the market — Laying in provisions for the household

1. Countrywoman, stallkeeper. — 2. Adela, the cook. —
 3. (Market-)stall, stand (with vegetables and fruit). —
 4. Pumpkin. — 5. Cucumbers. — 6. Pineapple and apples.
 7. Bananas. — 8. Cabbages. — 9. Cauliflowers. —
 10. (String) bag. — 11. Trestle. — 12. Handcart. — 13. Fish-monger's stall). — 14. Chopping-block. — 15. (Meat-)chopper. — 16. Meat, sirloin of beef. — 17. Carcase (hanging from beam). — 18. Leg of mutton; or a ham. — 19. Ribs of mutton, chops. — 20. Butcher (in apron), showing and offering a piece of meat. — 21. (Dairy-)stallkeeper, dairy-woman. — 22. Tub of butter. — 23. Grocer. — 24. Purse (with money). — 25. (Automatic) scales (with weight-indicator). — 26. Grocer's assistant. — 27. (Wrapping-)paper (for making packages). — 28. Cash-register (with indicator showing amount of purchase). — 29. Ironmonger. —
 30. Coil of wire. — 31. Roll of wire-netting. — 32. Roll of tin, sheet-metal. — 33. Coil of iron hoop. — 34. Mushrooms. — 35. Cherries. — 36. (A bundle of) asparagus. —
 37. Walnut (in shell). — 38. Strawberry. — 39. Peas, peapod. — 40. (A bundle of) radishes. — 41. Artichoke. —
 42. Gooseberries (on twig, with prickles or thorns). —
 43. A fruit (Guess what! Peach, plum, or apricot?). —
 44. Lemon (cut in half, ready for squeezing). — 45. Carrot.
- I. Market day. People buying and selling. Sellers recommending and raising their wares, and customers bar-

gaining. — II. "Cook" purchasing vegetables and fruit at the greengrocery stall. She is wiping her brow with her handkerchief: marketing is warm work and makes one perspire! She has put her basket down for a moment on the stall. The fat saleswoman is praising her fine fresh wares. — III. Obtaining meat at the butcher's. The butcher is offering a joint of lamb, and cook is considering whether it is big enough. — IV. At the dairy-stall. The dairywoman is serving some butter on a piece of oil-proof paper. She is removing the butter from the tub with a butter-slice. On the table of the stall can be seen boxes of eggs, a cheese under a glass cover, and a pile of butterpaper. A large crate of new-laid eggs stands on the ground to the left. — V. The ironmonger selling pots and pans. All sorts of tinware and metal utensils for kitchen and household use can be obtained by customers from him. A pair of scales is hanging from the roof of the stall. — VI. The grocer serving Adela with a tin of foodstuff. Her basket is resting on the counter. — VII. Assistant wrapping up a parcel. She will fasten it with a piece of string, and attach a little "carrier" to hold it by. On the right, the cashier is giving a customer change from the (cash-)till.

Au marché — Achat de provisions pour le ménage

1. La paysanne. La marchande des quatre saisons. —
2. Florentine, la cuisinière. — 3. Un étal de légumes et de

fruits. — 4. Une citrouille. — 5. Des concombres. — 6. Un ananas et des pommes. — 7. Des bananas. — 8. Des choux. — 9. Des choux-fleurs. — 10. Un filet. — 11. Un tréteau. — 12. Une charrette à bras. — 13. L'étal du marchand de poissons. — 14. Le billot (à couper la viande). — 15. La hachette. — 16. Un quartier de viande de bœuf. — 17. Une carcasse pendant à une traverse. — 18. Un gigot de mouton. — 19. Des côtes; des côtelettes. 20. Le boucher (en tablier) montre et offre une pièce de viande. — 21. Le laitier, la laitière. — 22. Un baquet de beurre. — 23. L'épicier, le fournisseur en épicerie. — 24. La bourse. — 25. Une balance de précision (avec cadran et aiguille pour indiquer le poids). — 26. Une employée de l'épicier. — 27. Du papier d'emballage. — 28. La caisse enregistreuse. — 29. Le quincaillier. — 30. Des cercles de fil de fer. — 31. Un rouleau de treillage. — 32. Un rouleau d'étain. — 33. Des cerceaux en fer. — 34. Des champignons. — 35. Des cerises. — 36. Une botte d'asperges. — 37. Une noix (la coquille). — 38. Une fraise. — 39. Une gousse de petits pois. — 40. Une botte de radis. — 41. Un artichaut. — 42. Des groseilles à maquereau, des groseilles vertes. — 43. Un fruit. Devinez ce que c'est: une pêche, une prune ou un abricot! — 44. Un citron coupé en deux, prêt-à-être pressé. — 45. Une carotte.

I. Jour de marché. Des gens achètent, d'autres vendent. Les vendeurs louent et recommandent leur marchandise et les clients marchendent. — II. La cuisinière achète des légumes et des fruits à l'étal de la verdurière. Elle s'esgue le front avec son mouchoir; faire le marché est tout un travail, qui fait transpirer! Elle a déposé son panier sur l'étal. La grosse marchande loue la fraîcheur de sa marchandise. — III. Achat de viande chez le boucher. Le boucher offre un rôti d'agneau et la cuisinière se demande s'il est assez gros. — IV. Chez la laitière. — La laitière sert du beurre sur un morceau de papier spécial. Elle prend le beurre du baquet avec un couteau à beurre. Sur la table de l'étal, nous voyons des boîtes d'œufs, un fromage sous cloche et une pile de papier à beurre. Une grande manne d'œufs fraîchement pondus se trouve à gauche de l'étal. — V. Le quincaillier vend des marmites et des poêles et toutes sortes d'ustensiles pour la cuisine et la maison. Une balance est suspendue à la table de l'étal. — VI. L'épicier est en train de servir Florentine. Son panier repose sur le comptoir. — VII. Une employée de l'épicier fait un paquet. Elle le ficelera ensuite et elle lui mettra une poignée. A droite, la caissière a enregistré une vente et s'apprête à prendre la monnaie dans le tiroir de la caisse pour la remettre au client.

En el mercado; haciendo la compra

1. La verdulería, la vendedora del mercado. — 2. Petra, la cocinera. — 3. Un puesto de frutas y verduras. — 4. Una calabaza. — 5. Pepinos frescos. — 6. Una piña y muchas manzanas. — 7. Plátanos, bananas. — 8. Las coles y los

repollos están en una cesta o banasta. — 9. Las coliflores llenan otra banasta. — 10. Una red. — 11. Un caballote. — 12. Una carretilla de mano. — 13. El puesto del pescadero. — 14. El tajo (sirve para cortar sobre él la carne con un hacha). — 15. El hacha. — 16. Un cuarto de carne de vaca. — 17. Una ternera, o vaca degollada, cuelga de un travesaño. — 18. Una pierna de cordero o de carnero. — 19. Chuletas, costillas (de ternera, de cerdo, de cordero). — 20. El carnicero (lleva puesto un mandil y está ofreciendo un trozo de carne). — 21. La lechera. — 22. Una cuba, un barreño de manteca. — 23. El tendero de comestibles, de ultramarinos. — 24. La bolsa. — 25. Una balanza de precisión, un peso (sirve para pesar los géneros). — 26. Una dependiente. — 27. Papel de envolver. — 28. La caja registradora (indica automáticamente la cantidad que hay que pagar). — 29. El ferretero, el quincallerero. — 30. Aros de alambre. — 31. Un rollo de alambrado. — 32. Un rollo de zinc, latón. — 33. Aros de hierro. — 34. Setas, hongos. — 35. Cerezas (son rojas). — 36. Un manojo de espárragos. — 37. Una hermosa nuez (tiene la cáscara muy dura). — 38. Una fresa, un fresón. — 39. Una vaina de guisantes (en Andalucía, chícharos). — 40. Un manojo de rábanos (Frase popular: «me importa un rábano»). — 41. Una alcachofa. — 42. Arándanos o grosellas espinosas. — 43. Una fruta. Adivinad qué fruta es: ¿pera? ¿melocotón? ¿albaricoque? ¿ciruela? — 44. Un limón, cortado en dos mitades para exprimirlo. — 45. Una zanahoria.

I. Día de mercado. Mucha gente: unos compran, otros venden; los vendedores ofrecen y alaban o ponderan sus géneros; los compradores regatean. — II. La cocinera comprando frutas y verduras en el puesto de la verdulera. Se seca la frente con un pañuelo porque en la «Plaza de la Cebada» hace mucho calor y se suda. Ha dejado la cesta sobre el puesto. La rolliza verdulera alaba la calidad de sus géneros. — III. Compra de carne al carnicero que ofrece a su parroquiana una pierna de cordero y aquella se pregunta si será bastante grande para la familia López que es numerosa y come con gran apetito. — IV. En la lechería. La lechera está despachando una libra de manteca y la envuelve en papel impermeable. Saca la manteca de la cuba con una pala pequeña de madera. Sobre el mostrador, vemos cajas de huevos, un queso dentro de una quesera y papel de envolver impermeable. A la izquierda hay un cajón de huevos frescos, recién puestos. V. El ferretero vende baterías de cocina o sea toda clase de utensilios de cocina, como cacerolas, sartenes etc. y también utensilios de menaje como martillos, clavos etc. Del techo cuelga una balanza de precisión. — VI. El tendero de comestibles despachando a Petra, cuya cesta de la compra está sobre el mostrador. — VII. Una dependiente está haciendo un paquete, que luego atará con un bramante. A la derecha, la cajera, ha registrado una venta y va a dar el cambio al parroquiano.

Cook goes marketing: providing for a family

"An army", a great general has said, "marches on its stomach." The provident housewife, whose pleasant but perplexing task it is to keep a large family going, instinctively applies the same principle to domestic economy. She is the general who has daily to give the orders for the household plan of campaign. She it is who must see that things run smoothly, that the meals are served punctually, that the family is properly fed and everyone kept smiling and contented. And the headquarters from which this important work is carried out, and the officers who take and execute her instructions, are the well-equipped kitchen, capable Adela the cook, and Ernestina the good-tempered and diligent maid.

La cuisinière se rend au marché. Achat de provisions pour une famille

Un grand général a dit: «La force d'une armée dépend de ce qu'elle mange». Une bonne maîtresse de maison apprécie la valeur de cette maxime. Elle l'applique même instinctivement. Elle agit comme un général qui doit quotidiennement donner des ordres pour que tout marche bien dans sa division. Elle fait en sorte que tous les services fonctionnent bien, que les repas soient servis ponctuellement, que la famille soit bien nourrie et que tout le monde soit content. Et le quartier général pour ce travail important, c'est la cuisinière moderne, et les officiers qui exécutent les ordres sont Florentine, la savante cuisinière, «cordon bleu» de premier ordre et Ernestine, la servante diligente, toujours de bonne humeur.

La cocinera va al mercado. La compra diaria para una familia

Un gran general dijo: «La fuerza de un ejército depende de lo que come.» Una buena ama de casa sabe apreciar la verdad de esta máxima, la aplica casi instintivamente y obra como un general, danda órdenes, a diario, para que todo marche bien en su división. Tiene que arreglarse de manera que todos los servicios funcionen como es debido, que las comidas se sirvan puntualmente, que la familia esté bien alimentada y todo el mundo satisfecho. El cuartel general de una buena ama de casa es la cocina y los oficiales a sus órdenes son Petra, la gran cocinera, «cordón bleu» de primer orden, y Dominga, la criada, siempre activa y con cara de Pascuas. Acompañemos a Petra a una de esas caminatas matinales que diariamente emprende para «hacer la compra» de la familia López.

Let us follow Adela—the stout and determined Adela—on one of her foraging expeditions for the Karr family. Armed with a shopping-list, string bag, capacious raffia basket, and bulging purse (the sinews of war!) she sets out in good time for the market. Early comers get the best choice! She has of course her favourite stalls, where she is sure, from experience, that she will get best value for her money. The weekly budget has to be managed economically!

Her first objective is the butcher's. A good foundation is laid with her first purchase in the shape of a tender shoulder of prime fresh lamb, and a pound of suet for a "roly-poly" pudding—a taste acquired by Papa Karr on a visit to England. Near by, a rosy-cheeked countrywoman offers her home-grown fruit and vegetables and fresh-pulled salad ingredients. Fresh edibles with a good supply of vitamins A to C are of course the order of the day. Mrs. Karr has not studied scientific cookery for nothing! Dairy produce is also obtained and ticked off the list: country butter and cheese, a cut of ham, and new-laid eggs placed carefully on top, for the bag is now full.

Then she leaves the noisy and odorous market, and crosses the street to the nearest chandler's and ironmongery store. There she renews her stock of soaps and various cleaning-powders, and orders a new fish-kettle and frying-pan. Cleanliness is Adela's pride! By now she is feeling just a little warm, but quite pleased with herself. Prices have been moderate today, and she is very satisfied with her bargains.

Last, but not least in importance, comes the grocer's. Here she has a number of provisions to buy in: tea, coffee, sugar, salt, pepper, flour, spices, salad-oil, and biscuits. These the obliging assistant offers to deliver by van the same morning. As a regular customer, she receives the usual rebate-card, a slight advantage which is appreciated as a help in keeping down household expenses.

By ten Adela is back in her kitchen, ready to prepare the midday meal. Thanks to the up-to-date appliances at her disposal, such as electric stove and electric dish-washer, Adela's task is by no means unpleasant. Cooking and washing-up and housework generally are no longer the troublesome and perspiring business they were in the old coal-using days! Labour-saving devices: electric vacuum cleaners and washing-machines and ironers and refrigerators and floor-polishers, have reduced both work and dirt to a minimum.

Suivons Florentine qui s'en va, vigoureuse et déterminée, dans une de ces expéditions d'approvisionnement, armée d'une liste de choses à se procurer, d'un grand filet et d'un énorme panier, ainsi que d'une bourse bien garnie (le nerf de guerre). Elle va au marché de très bonne heure, car les premiers arrivés sont les mieux servis; elle sait naturellement à quels marchands s'adresser pour avoir toute chose au meilleur prix et de meilleure qualité; le budget doit être administré économiquement.

La voici d'abord chez le boucher. Elle y prend la base des repas de la journée: une tendre épaule d'agneau et une livre de graisse. Elle passe ensuite chez le marchand de légumes, une grosse paysanne aux joues roses qui lui offre les frais produits de son verger et de son potager: fruits savoureux et légumes pleins de vitamines. Ce n'est pas en vain que Mme Ledoux a étudié la science de l'alimentation; elle l'applique intégralement dans ses menus. Florentine se rend ensuite chez une laitière où elle sait par expérience que le beurre et les œufs sont toujours frais et les fromages de qualité irréprochable.

Florentine quitte finalement le marché bruyant et odorant et entre dans une quincaillerie où elle achète de nouveaux ustensiles de cuisine et où elle renouvelle son stock de savon et de diverses poudres à nettoyer. La propreté ne cesse jamais d'être à l'ordre du jour chez Florentine et elle est fière, quand on visite sa cuisine, de pouvoir montrer que tout est propre et bien entretenu.

En dernier lieu, Florentine se rend chez l'épicier, où se font les achats les plus nombreux. Il faut du thé, du café, du sucre, du sel, du poivre, de la moutarde, du vinaigre, de l'huile d'olive, des clous de girofle, de la cannelle, de la vanille, de la farine, des biscuits, des confitures etc. . . . Tout cela lui sera livré dans la matinée par porteuse. Comme cliente régulière, on lui fait un rabais spécial sur le prix courant.

Vers dix heures, Florentine est de retour à sa cuisine et elle commence à préparer le déjeuner. Sa tâche est simplifiée par les appareils électriques dont elle dispose. Faire la cuisine, laver la vaisselle, entretenir la maison, ne sont plus des travaux aussi pénibles qu'autrefois, grâce au progrès moderne qui a créé les machines à laver, les frigorifiques, les fers à repasser électriques, les aspirateurs de poussière, les frotteurs mécaniques, inventions qui réduisent considérablement le travail de nos domestiques tout en leur rendant plus agréable.

Petra, robusta y decidida, sale armada de todas armas: una enorme lista de lo que ha de comprar, una red y una cesta, ambas de gran tamaño, y una bolsa bien repleta. El nervio de la guerra, como dijo el poeta: «En guerras y en amor, es lo primero; El dinero, el dinero y el dinero.» Petra sale para el mercado muy de mañanita porque sabe que «Al que madruga Dios le ayuda» y . . . se compra lo mejor del mercado; como buena madrileña sabe «camelar» a los vendedores para que le den género bueno y barato; el dinero de su ama tiene que administrarlo sabiamente. Petra es un verdadero mirlo blanco, «rara avis», no sisa jamás ni una perra gorda.

Primeramente va al carnicero y le compra el plato fuerte del día: una hermosa pierna de cordero y una libra de grasa. Luego, en el puesto de la verdulera, charla con ésta unos minutos. La vendedora, rolliza y de coloradas mejillas, le ofrece frutas jugosas y verduras ricas en vitaminas. No estudió la señora de López inútilmente en la «Escuela del Hogar» durante tres años: aplica los principios de la alimentación integral que allí aprendió y da a Petra órdenes en consonancia. Después, Petra chismeó largo rato con la lechera, grande amiga suya, y le compra huevos frescos, queso de bola y mantequilla, todo de primera calidad.

Petra, después de otras compras de poca importancia, se marcha del mercado de la «Plaza de la Cebada», tan ruidoso y en el que los olores más penetrantes y diversos no siempre son agradables al olfato. En una ferretería adquiere algunos utensilios de cocina y en la droguería compra jabón y polvos para limpiar metales. La limpieza, la pulcritud más exagerada, es ya una verdadera manía en Petra que enseña con orgullo su cocina limpia y reluciente «como un ascua de oro».

Por último, al tendero de comestibles, compra nuestra heroína: té, chocolate, café, azúcar, sal, pimienta, mostaza, vinagre, aceite, clavo, canela, vainilla, harina, bizcochos y mermeladas; cosas éstas muy necesarias para . . . que los estudiantes de español las aprendan en esta lección. Todo ello se lo enviarán a su casa al día siguiente. El repartidor irá en un triciclo.

A eso de las diez, ya está Petra de vuelta en la cocina y comienza a guisar la comida. Su obligación está muy facilitada por los adelantos de la ciencia que llegan hasta la cocina. Guisar, fregar la vajilla y arreglar la casa es, hoy, cosa fácil y agradable gracias a las cocinas y planchas eléctricas, los frotadores de suelo y aspiradores de polvo, los aparatos frigoríficos etc. En fin, una cocinera moderna puede estar, junto al fogón, tan pulcra y bien arreglada como una mecanógrafa en su oficina.

Bulls and Blunders

A compositor in setting up the toast, "Woman, without her, man would be a savage," put the comma in the wrong place, making the sentence read, "Woman, without her man, would be a savage."

A pompous young lieutenant, parading in full uniform and approaching a sentry, was challenged.

"Halt! Who goes there?" "Ass!" was the countersign." [temptuous reply.]